Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Neue Stürme über Deutschland

In der «Front» vom 12. November 1934 steht ein Artikel über Deutschland, der dadurch besonderes Gewicht erhält, dass er in einem so Hitler-freundlichen Blatt steht, wie die «Front» es ist, und der deshalb über den bequemen Vorwurf: «Das sind Greuelnachrichten!» erhaben sein dürfte:

«Die gegenwärtige Ruhe ist so auffallend, dass viele behaupten, es sei dies nur eine Ruhe vor dem Sturm. Sie glauben das Herannahen eines zweiten 30. Juni ahnen zu können, sind sich aber keineswegs im klaren, von wem es ausgehen und wen er treffen sollte.»

«Ist die allerhöchste Stelle den Zugriffen entrückt, so ändert sich die Sache mit einem Schlage, wenn wir die zweithöchste ins Auge fassen. Man darf sogar sagen, dass wenn irgendwie die kommenden Wochen und Monate die Gefahr eines zweiten 30. Juni in sich bergen, die zweite Stelle nach dem Führer nach menschlicher Voraussicht die Schuld daran trägt. Nicht dass sie schlecht besetzt wäre, nein, die Gefahr besteht darin, dass sie überhaupt nicht besetzt ist.»

«Die Kandidaten für die Vizekanzlerschaft waren vor allem Göring, Hess und Blomberg. Görings Stern stand nach dem Tode Hindenburgs am höchsten. Hitler soll ihn damals ernsthaft in Aussicht für seine Stellvertretung genommen haben, darauf setzten aber sofort die Angriffe seiner Widersacher, Goebbels, Himmler und Ley ein. Sie malten den monarchistischen und reaktionären Teufel an die Wand und hinterbrachten Hitler den Briefwechsel Görings mit dem Kronprinzen. Die Empörung Hitlers darüber liess von nun an jede Gegenwehr Görings scheitern.»

«Heute ist die Situation folgende: Görings Stellung ist vor allem in der Partei weitgehend unterminiert. Seine einzige direkte militärische Machtposition ist die von ihm geschaffene und ziemlich stark angewachsene grüne S.A. Einen mächtigen Stützpunkt besitzt er in der Reichsregierung im Wirtschaftsdiktator Schacht, dazu kommt eine eventuelle Unterstützung durch Blomberg. Für die Grossindustriellen, die Grossagrarier und den monarchistischen preussischen Adel bildet Göring jetzt die letzte Hoffnung im führenden Nationalsozialismus.»

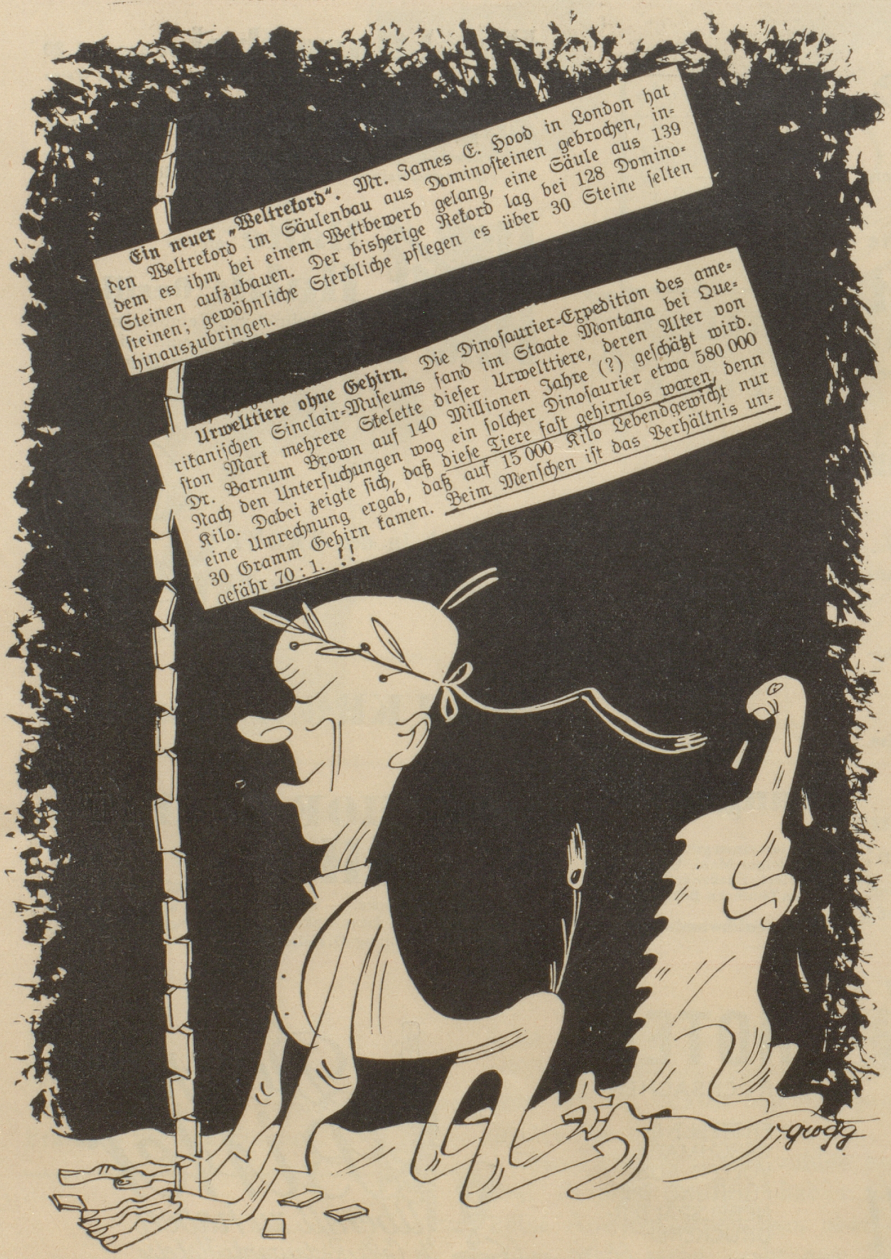
«Görings hauptsächliche Gegenspieler, Goebbels und Himmler, verfügen über S.S. und Gestapo. Die besonderen Freundschaften Goebbels zur S.A. und besonders zu Lutze sichern ihnen auch diese. Durch den Gefolgsmann Ley befindet sich zudem der ganze Apparat der Arbeitsfront in ihrer Hand. ... Ihre Position weist einige schwerwiegende Schwächen auf ... Ausserdem droht Schacht ständig, die Korruption und Misswirtschaft in der Arbeitsfront aufzudecken. Auf diese Weise hat Ley vollkommen gebundene Hände.»

«Neben dieser Schwäche besitzt die Gruppe Goebbels-Himmler ein Plus, das vielleicht bei Hitler alles aufwiegen wird. Das ist ihr Kandidat Rudolf Hess.»

«Vergegenwärtigt man sich das komplizierte Spiel dieser Kräfte, so wird es vielleicht erklärlich, warum Hitler sich nicht so ohne weiteres für Göring oder für Hess entscheiden kann. Die Wahl hat Konsequenzen und erregt Widerstände im einen wie im andern Fall. Immerhin ist für Deutschland eine baldige Entscheidung schon aus dem Grunde zu wünschen, weil bei eventueller «Verhinderung» Hitlers kein eingesetzter Vertreter vorhanden und offene Kämpfe zu befürchten wären.»

— Die infamen Intrigen ... die Korruption und Misswirtschaft in der Arbeitsfront ... die Uneinigkeit der Führer .. die Rivalitäten, deren Chancen an der Zahl der zur Verfügung stehenden Bajonette abgezählt werden ... das alles enthüllt ein so erschreckendes Chaos, ist so bar aller Moral und Ordnung, dass man sich wundert, warum die «Front» ihr gepriesenes Vorbild plötzlich so nackt an den Pranger stellt. Noch vor sechs Monaten sind dieselben Behauptungen von

Zwei Zeitungsausschnitte



Ein wenig besser würd' er leben,
Hätt'st Du ihm nicht den Schein des Himmellichts gegeben;
Er nennt's Vernunft und braucht's allein,
Nur d ü m m e r noch als jedes Tier zu sein!

(frei nach Goethes «Faust»)

Im Trybol der Kräuter Saft,
Reinen Mund und Atem schafft!